

Vorlage

Nr.:

VO/2016/1781

Federführend:
60.1 Abt. Bauordnung

Status: öffentlich

Datum: 21.04.2016

Beteiligt:

Verfasser: Petzke, Maria

Benennung von Straßennamen

Beratungsfolge:

Status	Datum	Gremium	Zuständigkeit
Öffentlich	09.05.2016	Bau- und Sanierungsausschuss	Vorberatung
Öffentlich	26.05.2016	Bürgerschaft der Hansestadt Wismar	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die neuen Straßennamen im „Wohn- und Mischgebiet Lübsche Burg Ost“ werden wie folgt festgelegt.

Planstraße A: „Zum Festplatz“

Planstraße B: „Alexander-Behm-Straße“

Planstraße C: „Nicolaus-Dierling-Straße“

Planstraße D: „Ernst-Alban-Straße“

Begründung: Mit dem „Wohn- und Mischgebiet Lübsche Burg Ost“ werden auch öffentliche Verkehrsflächen, die Planstraße A, Planstraße B, Planstraße C, Planstraße D sowie mehrere Verbindungswege neu hergestellt.

Die Straßen sind zu benennen, um die Zuordnung der Grundstücke zu ermöglichen.

Im Bereich der Planstraße A hat sich in der Vergangenheit bereits eine Kindertagesstätte angesiedelt (Kita Löwenzahn) mit der Anschrift „Zum Festplatz“1. Deshalb sollte die Planstraße A ebenfalls den Straßennamen „Zum Festplatz“ erhalten.

Das neue Wohn- und Mischgebiet befindet sich in der Örtlichkeit in unmittelbarer Nähe zu phan TECHNIKUM. Aus diesem Grunde könnten die neuen Straßen nach berühmten Erfindern aus M_V benannt werden.

Finanzielle Auswirkungen (Alle Beträge in Euro):

Durch die Umsetzung des vorgeschlagenen Beschlusses entstehen voraussichtlich folgende finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt:

x	Keine finanziellen Auswirkungen
	Finanzielle Auswirkungen gem. Ziffern 1 - 3

1. Finanzielle Auswirkungen für das laufende Haushaltsjahr
Ergebnishaushalt

Produktkonto /Teilhaushalt:		Ertrag in Höhe von	
Produktkonto /Teilhaushalt:		Aufwand in Höhe von	

Finanzhaushalt

Produktkonto /Teilhaushalt:		Einzahlung in Höhe von	
Produktkonto /Teilhaushalt:		Auszahlung in Höhe von	

Deckung

	Deckungsmittel stehen nicht zur Verfügung		
	Die Deckung ist/wird wie folgt gesichert		
Produktkonto /Teilhaushalt:		Ertrag in Höhe von	
Produktkonto /Teilhaushalt:		Aufwand in Höhe von	

Erläuterungen zu den finanziellen Auswirkungen für das laufende Haushaltsjahr (bei Bedarf):

2. Finanzielle Auswirkungen für das Folgejahr / für Folgejahre

Ergebnishaushalt

Produktkonto /Teilhaushalt:		Ertrag in Höhe von	
Produktkonto /Teilhaushalt:		Aufwand in Höhe von	

Finanzhaushalt

Produktkonto /Teilhaushalt:		Einzahlung in Höhe von	
Produktkonto /Teilhaushalt:		Auszahlung in Höhe von	

Deckung

	Deckungsmittel stehen nicht zur Verfügung		
	Die Deckung ist/wird wie folgt gesichert		
Produktkonto /Teilhaushalt:		Ertrag in Höhe von	
Produktkonto /Teilhaushalt:		Aufwand in Höhe von	

Erläuterungen zu den finanziellen Auswirkungen für das Folgejahr/ für Folgejahre (bei Bedarf):

3. Investitionsprogramm

	Die Maßnahme ist keine Investition
	Die Maßnahme ist im Investitionsprogramm enthalten
	Die Maßnahme ist eine neue Investition

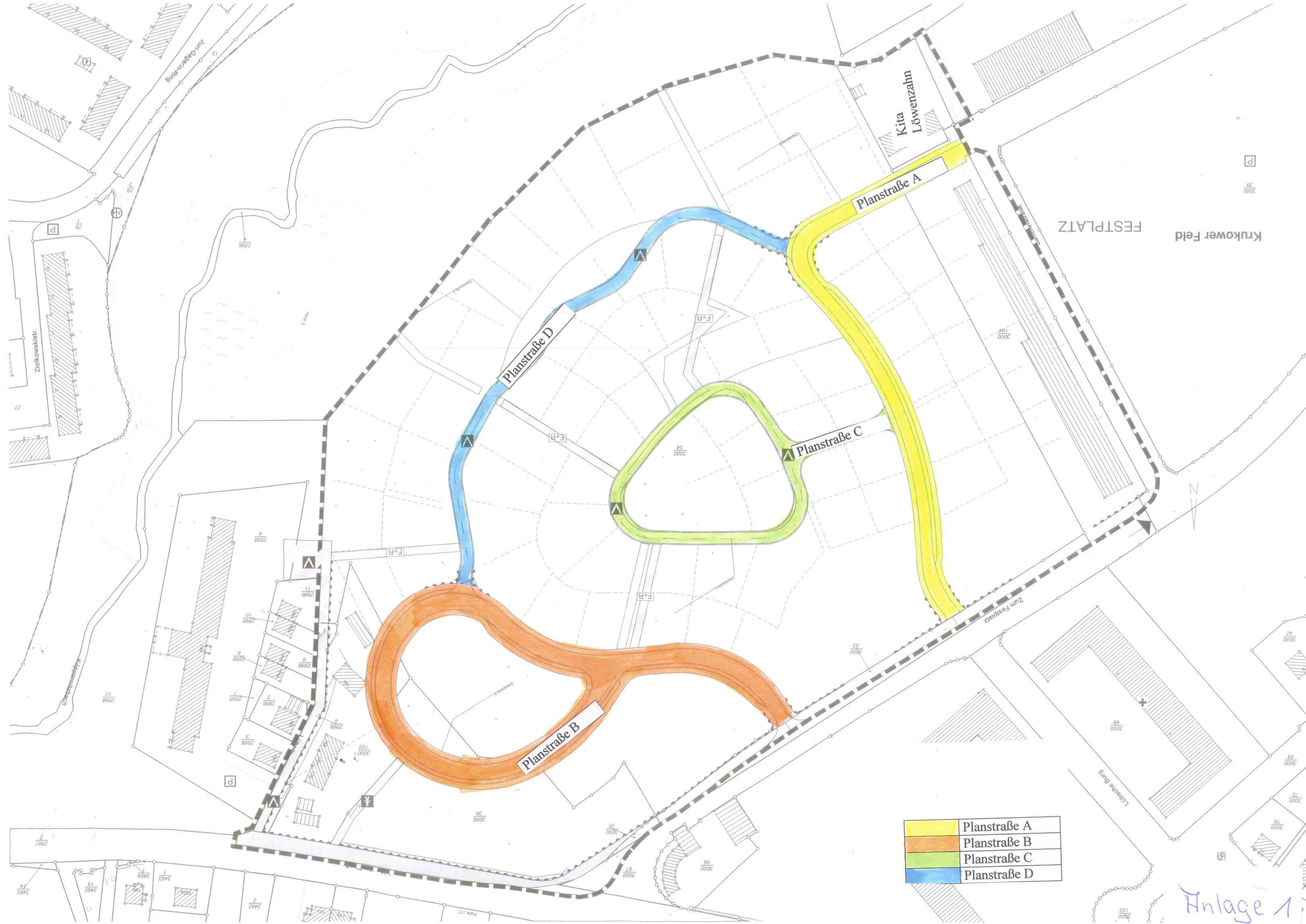
4. Die Maßnahme ist:

	neu
	freiwillig
	eine Erweiterung
	Vorgeschrieben durch:

Anlage/n:

Der Bürgermeister

(Diese Vorlage wurde maschinell erstellt und ist ohne Unterschrift gültig.)



	Planstraße A
	Planstraße B
	Planstraße C
	Planstraße D

Anlage 1

Erfindungen **Erfinder aus MV****Dr. h.c. Alexander Karl Friedrich Franz Behm**

geb.: 1880 in Sternberg

gest.: 1952 in Kiel



Physiker

Nach einer abgebrochenen Ausbildung zum Büchsenmacher studierte Dr. h.c. Alexander Behm bis 1903 Physik an der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Ein Jahr später wurde er Assistent an der Lehr- und Forschungsstätte. Im Anschluss arbeitete er als Leiter der physikalisch-technischen Versuchsanstalt in Wien.

Im Jahr 1912 gelang es Behm, die Wassertiefe mit Hilfe von Schallwellen zu messen. Er konstruierte das für die Seefahrt so wichtige Echolot. 1920 gründete er die Behm-Echolot-Gesellschaft Kiel und errichtete eine Fabrik, um die produzierten Geräte in der Schifffahrt zum Einsatz bringen zu können. 1921 wurde Alexander Behm Mitglied der Schiffbautechnischen Gesellschaft.

Nebenbei tüftelte Behm stetig weiter. Am Ende seines Schaffens hatte er 110 Patente angemeldet. Darunter waren ein Luftlot, die unhörbare Hundepfeife und diverse Angelutensilien.

Für seine Leistungen erhielt er 1928 den Ehrendoktor der Kieler Universität und wurde 1930 zum Ehrenbürger Sternbergs ernannt. Da er mit seinen Forschungen nicht den NS-Krieg unterstützen wollte, setzte er sich zur Ruhe. Im Treenetal bei Tarp ging er seinen liebsten Hobbies Jagen und Fischen nach und baute sich ein Häuschen. Dies war auch der Ort an dem er am 22.04.1952 aus dem Leben schied, beigesetzt wurde sein Leichnam auf dem Friedhof in Oeversee.

Nicolaus Dierling

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Nicolaus Dierling (* um 1735 in Bartelshagen II bei Barth; † 3. August 1801 in Damgarten) war ein Schiffbaumeister und Werftleiter in Damgarten.

Leben

Dierling entstammt der in Bartelshagen ansässigen Familie Dierling, genannt auch Döring oder Düring. Das älteste, hier nachweisbare Familienmitglied ist Bartold/Barthel, der Vater von Nikolaus, dessen erste, namentlich nicht bekannte Ehefrau 1740 in Bartelshagen verstarb. Sie dürfte die Mutter von Nikolaus gewesen sein. Der Vater heiratete ein zweites Mal, Barbara Örgel, die 1768 ebenfalls in Bartelshagen verstarb. Zu diesem Zeitpunkt war der Vater noch am Leben.

Das Geburtsjahr von Nikolaus Dierling ist nicht bekannt. Sein vollständiger Name lautet Johann (Hans) Niclas Barthold Dierling. Das erste sichere Datum ist das seiner Einsegnung in Lüdershagen 1747. Da er damals etwa 11 bis 15 Jahre alt gewesen sein muss, wird sein Geburtsjahr um 1735 gelegen haben.

Seine erste Schulbildung erlangte Dierling sicherlich beim Pfarrer in Lüdershagen, wo Bartelshagen eingepfarrt war. Hierzu sind Details nicht bekannt. Er nahm eine **Lehre als Schiffbauer in Stralsund** bei dem britischstämmigen, schwedischen Schiffbauer Frederik Henrik af Chapman (1721–1808), der damals für Schwedisch-Pommern tätig war und dort 1760 bis 1762 eine Werft leitete. Von Chapman ist bekannt, dass er seine Arbeit unter Zuhilfenahme von Strömungsexperimenten ausführte, wozu er durch seine Beschäftigung mit Mathematik und Physik in der Lage war. Seine Prinzipien legte er in seinem Buch „Architectura Navalis Mercatoria“, gedruckt 1768 in Stockholm mit zahlreichen Konstruktionsplänen dar (Nachdrucke und Übersetzungen 1775, 1781 sowie zahlreiche Ausgaben in neuerer Zeit). Inwieweit Dierling hiervon beeinflusst wurde, lässt sich nicht sagen.

Dierling übernahm 1764 die Damgarter Werft Marx und Krüger, die er zu einem florierenden Unternehmen führte. Hier wurden vor allem **Schiffe der Typen Galeasse, Schoner und Brigg gebaut**. Dierlings Damgarter Werft wirkte auch durch weitere dortige Schiffbaumeister, die hier lernten, wie Johann Carl Peters und Julius Miedbrodt, die beide ebenfalls aus Bartelshagen stammten. Dierling führte die Werft auch durch die schwierige Zeit der Kontinentalsperre, die für den Schiffbau drückend war. Nach Nikolaus Dierlings Tod wurde die Werft durch seine Söhne Johann Daniel und Heinrich bis 1880 geleitet. Sie stellte ihre Arbeit als Folge der wachsenden Konkurrenz durch den Stahlschiffbau ein.

Der Schiffbau, an dem Dierling einen nicht geringen Anteil hatte, wurde in Damgarten mit Werften und kleineren Schiffbauplätzen neben dem Hafen zu einem wichtigen Wirtschaftszweig.

Nicolaus Dierling war seit 1761 verheiratet mit Catharina Maria Ewert aus Bartelshagen, gestorben 1785 in Damgarten, kurz nach der Entbindung eines ihrer Kinder. Dierling starb in Damgarten am 3. August 1801 als „Bürger und Schiffbauherr“.

Sein Bruder Jacob Bogislav, geboren 1724 in Bartelshagen, gestorben vor 1792, wird zunächst als Einlieger in Langenhanshagen genannt, war später ebenfalls in Damgarten, dort als Bürger und Ackermann bezeichnet. Er war verheiratet mit Dorothea Hamann aus Bartelshagen. Von Jacob Bogislav stammt die heutige Familie Dierling in Damgarten ab.

Mit Wirkung vom 1. Februar 2015 wurde in Bartelshagen die damalige Hessenburger Straße umbenannt

Erfindungen **Erfinder aus MV****Ernst Alban**

geb.: 7. Februar 1791 in Neubrandenburg
gest.: 13. Juni 1856 in Plau am See



Ernst Alban gilt als Pionier des Dampfmaschinenbaus in Deutschland. Besonders seine Arbeiten zum Hochdruckdampf waren auch international von großer Bedeutung und stellten einen wichtigen Schritt auf dem Weg zur Entwicklung neuer Maschinen dar.

Alban wurde 1791 in Neubrandenburg als Sohn eines Pfarrers geboren. Er studierte ab 1810 Theologie in Rostock, wechselte dann aber zur Medizin. 1812 setzte er seine Studien in Berlin und später in Greifswald fort, wo er 1814 promovierte. Alban ging 1814 nach Göttingen, um Chirurgie und Augenheilkunde zu studieren. Nach seiner Habilitation 1815 in Rostock arbeitete Alban dort bis 1825 als praktizierender Augenarzt und lehrte als Privatdozent an der Universität Rostock Anatomie, Physiologie und Augenheilkunde.

Bereits während seines Studiums belegte Ernst Alban auch Vorlesungen in den Fächern Physik und Mechanik. Sein erstes Modell einer Dampfmaschine baute er bereits 1815.

1825 gab Alban seine Arztpraxis endgültig auf und begann ein Technikstudium in England. 1827 kehrte er nach Mecklenburg zurück und vertiefte sich in Stubbendorf (bei Tessin) ins Studium der Dampfmaschine. 1829 erwarb Ernst Alban ein Landgut in Klein-Wehndorf und gründete die erste Maschinenbauanstalt Mecklenburgs. Hier wurden bis 1838 vor allem Häcksel- und Sämaschinen gebaut. Dampfmaschinen entstanden nur im Modell.

In den folgenden beiden Jahren wurde Alban Teilhaber der Maschinenbauanstalt Güstrow. 1840 gründete er wiederum eine eigene Fabrik in Plau am See, in der dann Dampfkessel- und Dampfmaschinen, sowie Textil- und landwirtschaftliche Maschinen hergestellt wurden.

Die Universität Rostock verlieh Ernst Alban für seine Leistungen die Ehrendoktorwürde. Neben seinen Erfindungen verfasste er viele Aufsätze für "Dinglers polytechnisches Journal" und veröffentlichte 1843 sein Buch "Die Hochdruckdampfmaschine".

Ernst Alban starb 1856 in Plau am See.